

Integrationsinitiative Familie – Ein Präventionsprojekt mit Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten

Family Integration – A Prevention Project for People from War Regions

Siegfried Stupnig

Themenschwerpunkt Warum Frieden? Krieg/Terror/Trauma

Zusammenfassung

In diesem Artikel gebe ich einen kurzen Überblick über das Präventionsprojekt „Integrationsinitiative Familie“, das es seit dem Jahr 2015 in Kärnten gibt. Entstanden ist diese Initiative aus einer langjährigen Praxis mit Flüchtlingsfamilien. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Sportgruppen und Familienberatungen. Kurz gehe ich auch auf die Situation in Afghanistan und Tschetschenien ein. Menschen vom Hindukusch und jenen aus dem Kaukasus begegne ich seit Jahrzehnten.

Abstract

In this article I give a brief overview of the prevention project “Integration Initiative Family” that has existed in Carinthia since 2015. This initiative arose from many years of working with refugee families. The work focuses on sports groups and family counseling. I also touch briefly on the situation in Afghanistan and Chechnya. I have been meeting people from the Hindu Kush and those from the Caucasus for decades.

1. Afghanistan

In Afghanistan kämpften und kämpfen fanatische Islamisten, fortschrittsresistente Kommandeure, eitle Stammesfürsten und verbrecherische Glücksritter um Macht und Einfluss. Insbesondere Islamisten wie die Taliban verstehen sich bestens darin, Konflikte und Meinungsverschiedenheiten ganz und gar ausschließlich mit der Gewalt der Waffen auszutragen. So folgt immer noch ein

Krieg nach dem andern und die Zivilbevölkerung erlebt Leid zuhauf, ohne ein Ende absehen zu können. Bei den Friedensverhandlungen in Afghanistan spielten vordem die fundamentalistischen Taliban eine tragende Rolle. Ihnen wurde die Aufgabe zugespielt, noch schlimmere Gotteskrieger wie Al-Kaida oder den Islamischen Staat vom afghanischen Territorium fernzuhalten. Für eine Demokratisierung werden die Taliban, denen jegliches Verständnis für die Moderne fehlt, jedenfalls nicht sorgen. Das Land am Hindukusch bewegt sich, Schritt nach Schritt, wieder näher an die Steinzeit. Dorthin gebombt wurde Afghanistan in den letzten Jahrzehnten ohnehin in Folge.

Noch ein paar Worte über die despotische Bewegung der islamischen Taliban-Milizen, welche mit der Strategie der „verbrannten Erde“ bereits wenige Jahre nach ihrer Gründung (1994) in Afghanistan an die Macht gekommen war. Mit erzkonservativen Ideen in pakistanischen Madrasas (Religionsschulen) ausgestattet, zogen die Taliban bereits im Sommer 1996 aus, um Gebiet nach Gebiet des Landes und schließlich auch die Hauptstadt Kabul einzunehmen. Sofort wurde Kabul mit drakonischen Maßnahmen und abscheulichen Taten ins Mittelalter manövriert. Der ehemalige Präsident Nadschibullah wurde aus der UN-Mission der Hauptstadt gezerrt und grausam drangsaliert und hingerichtet. Frauen wurde der Besuch der Universität verboten (tausende Afghaninnen hatten bis dahin studiert). Die Geschlechterapartheid, das Verbot für Frauen, alleine das Haus zu verlassen, die Verbrennung von allen Büchern außer der Heiligen Schrift der Muslime, die Verbannung der Musik und viele weitere schreckenerregende Anordnungen boten Anlass für internationalen Protest.

Die Zivilbevölkerung musste Leid zuhauf und ohne Ende über sich ergehen lassen. Insbesondere die Volksgruppe der Hazara war lange Zeit Ziel des Hasses der gottlosen Gotteskrieger. Ein Vierteljahrhundert später sind die Taliban jetzt wieder an der Macht und als Verhandlungspartner im Vielvölkerstaat Afghanistan